

Schickſal wollte es, daß gerade auf dieſem Punkt, wo man es am wenigſten zu befürchten ſchien, ſich die franzöſiſchen Kolonnen mit Macht heran drängten und ſchon am frühen Nachmittage ward die mit einer Kompagnie beſetzte Saalbrücke angegriffen und, trotz des tapferen Widerſtandes des heranrückenden Bataillons, genommen. Es ergab ſich ſehr bald, daß mit ungleichen Waffen gefochten wurde, und daß beſonders in der Führung des ſogenannten kleinen Krieges, die Verbündeten jenen enthuſiasmirten ſchon mit Glück bis in das Herz Deutschlands vorgedrungenen, ohnedieß an natürlicher Gewandtheit überlegenen Kriegern, weit nachſtehen mußten, indem ſie das Element des kleinen Krieges, das Tirailleur-Gefecht, erſt im Angeſicht des damit vertrauten Feindes einüben mußten. Mit kluger Vorſicht benutzte der Feind ſeinen errungenen erſten Vortheil, drang nicht weiter auf die ihm von Schleiſz her ſchnell entgegenrückende Avantgarde vor, ſondern begnügte ſich mit einbrechender Dunkelheit, Herr des Überganges über die Saale und der Bergſchluchten des rechten Saalufers rechts und links von Saalburg zu ſein, wo ihm, unbegreiflicher Weiſe, von den wieder ruhig nach Schleiſz und deſſen Umgebung zurückmarschirenden Truppen, nur ein leichtes Bataillon und wenig Kavallerie gegenüber ge-